Aachener & Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie an Stelle des zurückgetretenen

Herrn **Georg Müller**, Buchbinder in Eichstetten,

d. H. J. G. Hohbieler Sohn, Oekonom in Nimburg

die Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat.

Mannheim 1. Januar 1876. Die General-Agentur

Bossert & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen von beweglichen Eigenthum und Gebäudefünfteln ganz ergebenst anzutragen.

Nimburg, den 1. Januar 1876.

J. G. Hohbieler Sohn.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Diesmal sind wiederum

ev. 450,000 Reichsmark

zu gewinnen.

Die große von der resp. Landesregierung garantirte Geld-Lotterie über

8 Mill. 690,000 R.-Mark

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 84,500 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: 1 großartiger Haupt-Gewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., spec. Mk. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000, 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 723 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 55 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 180, 28,180 mal 142, 12,750 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66, und 38 Mk.

Die Gewinnziehung der 1ten Abtheilung ist amtlich auf den

20. und 21. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 16 Mk. od. 4 1/3 Thlr
das halbe Originalloos nur 8 Mk. od. 2 2/3 Thlr
das viertel Originalloos nur 4 Mk. od. 1 1/3 Thlr

kostet. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste u. Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von R.-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 190,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mk. etc. etc. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December der J. von mir ausbezahlten Gewinne auf amtlichen Gewinnlisten die Summe von über Reichsmark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 2. u. 3. Februar.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 660,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 24,000, 3 mal 20,000 und 18,000, 29 mal 15,000, 12,000, und 10,000, 36 mal 6000 45 mal 4800 u. 4000, 205 mal 3600 u. 2400, 417 m. 1800 1500 u. 1200, 1121 mal 600, 360 u. 300, 18820 mal 240 131, 120 u. 60, 21014 mal 48, 24, 18, 12 u. 6 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die nächste Gewinnziehung ist amtlich auf den

2. & 3. Februar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 18 Rmk.
das halbe Originalloos nur 9 „
das viertel Originalloos nur 4 1/2 „

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Kochherd,

ein schöner, (sog. Blechherd), gut erhalten, mit großem Schiff ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die Ziehungsliste der

Furtwanger Gewerbelotterie

liegt zur Einsicht auf in

Albert Dölter's Buchhandlung.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gottlieb Sillmann von Nimburg

Mittwoch den 9 Februar 1876.
Nachmittags 3 Uhr

im Rathhause in Nimburg nachbenannte Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

13 Ar 37 Meter Acker im Breitenacker neben Cölestin Rink und Joh. Dinger gesch. 468 Mk.

Eichstetten, den 14. Januar 1876.

Gr. Notar

Münzer.

Fahrnißversteigerung.

Unterzeichneter läßt **Montag, den 24. Januar d. J.** Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrer Behausung in Buchholz folgende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Zugpferd, 7 Milchkühe, 2 aufgerichtete Leiterwägen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Jauchenfaß und circa 300 Centner Heu.

Buchholz, den 16. Januar 1876.

Christian Reich Wittwe.

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit Oekonomie Gebäude, in gesunder Lage, im Orte Nimburg stehend, mit Gartenfeld ist um billigen Preis und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch ist hiebei Gelegenheit geboten, sich Ackerfeld in guter Lage zu erwerben.

Näheres bei

J. Hofherr, Niederemmendingen.

Von heute an befindet sich bis auf Weiteres mein Verkaufslokal bei Herrn Schuhmacher Kasper im 1ten Stock.

Julie Weil.

Holz einige Klafter **dürres buchenes** hat feil

J. Leininger,
auf der Bleiche.

Es sind in der Pfarrzehntkasse in Köndringen **1400 Mark** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Köndringen, den 16. Januar 1876.

Lehmann, Rechner.

Heu ein größeres Quantum, vorzügliche Qualität hat zu verkaufen

J. Leininger, auf der Bleiche.

Malzteig und Malzträbern

den ganzen Winter über zu haben bei

C. F. Bautz, Bierbrauer.

Hülfesuchenden, Kranken senden wir gratis und frei die Schrift: Sichere und gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemässem Wege 20. Auflage. Sowie **Nachweisungen** von 1000 Erwerbsquellen versenden wir gratis und frei.

Mundschwitz & Niebäcker,
Buchdruckerei in **Braunschweig.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 9. Donnerstag, den 20. Januar **1876.**

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 15. Jan. Die Mittheilung von einer bedenklichen Erkrankung des Prinzen Wilhelm an seiner 1870 bei Nuits erhaltenen Kopfwunde bedarf der Richtigstellung. Der Prinz leidet an neuralgischen Schmerzen, welche mit jener Verwundung im Zusammenhang stehen mögen; doch ist in dessen Befinden bereits eine wesentliche Besserung eingetreten.

Emmendingen, 18. Jan. Unser landwirthschaftlicher Bezirksverein hielt vergangenen Sonntag in Theningen eine Besprechung über Pferdezucht ab, in welcher Herr Hofthierarzt Lydtin aus Carlsruhe den einleitenden Vortrag hielt, in welchem er darauf hinwies, daß die Pferdezucht hier zu Lande nur dann nicht rentabel sei, wenn sie fehlerhaft betrieben werde. Fehlerhaft sei eine Fütterung des jungen Fohlens mit sehr umfangreichem, gehaltlosen, schwer verdaulichem Futter, ferner das Anbinden im Stall, das Höherstellen der Vorderfüße und das Füttern aus hohen Raufen, wobei das junge Thier in Folge Hebens des Kopfes einen eingebogenen, schwachen Rücken mit niederem Widerrist bekommt, sowie in Folge der vorerwähnten Fehler eine schlechte Stellung der Vorderfüße und spitze Winkelung der Sprunggelenke. Der Vereinsvorstand, Herr Landwirthschaftslehrer Burghard, sowie Herr Oekonomierath Jäger Hochburg dankten dem, um die badische Pferdezucht hochverdienten Redner in warmen Worten, welche die lebhafteste Zustimmung der zahlreich Versammelten, worunter auch die Zöglinge der Hochburg, fanden.

Emmendingen, 18. Jan. Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie mit 75,000 Mark (= 25,000 Thlrn.) ist dieses Mal nach Stuttgart gefallen, und zwar an die Gebrüder See, Klaviermacher in der Pianofortefabrik von Richard Lipp und Sohn. So war diesmal das Glück zwei wackern, unbemittelten Arbeitern hold.

Emmendingen, 14. Jan. Wie man vernimmt, gedenkt die württ. Regierung einen nochmaligen Präklusivtermin zur Einlösung der am 1. Januar außer Kurs gesetzten 10 fl.-Noten auszuschreiben.

Aus **Waldkirch** wird geschrieben: Ueber unserem Eisenbahnbau schwebt eine Reihe von Prozessen, indem ein Unterakkordant in Gant gerieth und vielfache Ansprüche an den Hauptunternehmer, wie an die Eisenbahnbaukasse gemacht werden. Eine Abrechnung konnte noch nicht erzielt werden, die Verwirrung ist groß.

— Der Umbau des Bahnhofes in Freiburg nähert sich seinem Ende. Eine Stimme in der „Oberrh. Ztg." befürchtet, daß dem wachsenden Verkehrsbedürfniß insbesondere nach Eröffnung der Breisach-Kolmarer Bahn zu wenig Rechnung getragen sei und tadelt scharf den Mangel an architektonischer Schönheit des Baues. Man habe sogar der baupolizeilichen Vorschrift zuwider einstöckige Anbauten ausgeführt, während doch gerade der Staat in Beobachtung erlassener Vorschriften mit gutem Beispiel vorangehen sollte.

— Die Bäckergesellen in Mannheim haben sich zur Verbesserung ihrer materiellen Lage vereinigt und am Donnerstag bereits eine Versammlung abgehalten, welche von 120 Gesellen besucht war und in welcher nachstehende Forderungen aufgestellt wurden: 1) Ueberlassung von drei Freinächten (zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, jeweils vom zweiten auf den dritten Feiertag); 2) Gewährung von wohnlichen Räumen und Betten an Stelle der bisher in der Backstube untergebrachten Spreusäcke. Von Seiten der Meister sind diese Forderungen noch nicht genehmigt und findet heute (Dienstag) wieder eine Bäckergesellen-Versammlung zur Berathung weiterer Schritte statt.

— Gegen die erstaunliche Vermessenheit, mit welcher die Kurpfuscherei an manchen Orten gewerbsmäßig betrieben wird, beginnt sich eine gesunde Reaktion fühlbar zu machen. Wie der „Karls. Ztg." geschrieben wird, sind die Apotheker des Amtsbezirks Lahr mit einem rühmlichen Beispiele vorangegangen, indem sich dieselben im September v. J. durch eine förmliche Erklärung verpflichteten Arzneiverordnungen, welche von notorischen Kurpfuschern verschrieben sind, nicht mehr zu dispensiren bezw. desfallsige Arzneien nicht mehr zu verabfolgen. In anerkennenswerther Weise sind kürzlich die Herren Apotheker von Kenzingen, Breisach, Waldkirch, Endingen und Elzach dieser Erklärung beigetreten, und wir hoffen, daß sämmtliche Apotheker des Großherzogthums, sowie der Nachbarstaaten in Bälde diesem Schritte sich anschließen werden.

München, 13. Jan. Das Bezirksgericht Amberg verurtheilte den kathol. Priester und Seminarpräfekten Sebastian Wimmer, wegen unzüchtiger Handlungen mit Seminaristen, zu drei Jahren Zuchthaus.

Durlach, 16. Jan. (B. L.) Heute Nacht starb im hiesigen Spitale ein junger Schriftsetzer aus Passau, welcher vor einigen Wochen Beschäftigung in der Druckerei des Hrn. Dups dahier fand, an den Folgen eines Bisses von einem Hunde. Der junge Mann hatte sich vor seiner Hierherkunft im Hotel Schröder (Englischer Hof) in Heidelberg erfrischt, legte seinen Arm hinter die Stuhllehne, welche Geberde die Aufmerksamkeit eines Hundes her-

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.

von

Alexander Würtemberger.

(Fortsetzung.)

„Was zum Henker fällt ihm ein Herr Ritter," brüllte mich der alte Stier an, „auf dem Tanzboden sich mit meinen Leibeigenen Leuten herumzutummeln. Wißt Ihr keine bessere Gesellschaft? Oder so Ihr böse Absichten gegen meine Untergebenen heget, so will ich Euch Mores lehren, Ihr gemeiner Kerl." — Das schmucke Kind an meiner Seite zitterte wie ein Espenblatt. „Was, schrie ich, gemeiner Kerl, Du alter Tolpatsch kommst mir gelegen, und damit stürzte ich auf mein an der Wand hangendes Schwert."

„Der Alte von Radegg, wie der Teufel mir nach, und ich weiß nicht, wie es kam, aber im Nu lag ich unten im Hofraum, von des Ritters gewaltigen Armen durch das offene Fenster geworfen. Meine beiden Knappen, die mir helfen und den Alten von hinten packen wollten, flogen mir nach wie Hobelspähne, so leicht in des Riesen Arm. Oben unter dem offenen Fenster erschien der graue Kopf des Ritters und mit halb lachendem, halb ernstem Gesichte rief er herab:

„Verzeiht Herr von Erzingen, daß ich Hausrecht gebrauchen mußte, Ihr habt es Eurer eigenen Heftigkeit zu verdanken."

Oben waren indeß an allen Fenstern die Bauernbursche erschienen und lachten über uns drei, die wir so jämmerlich am Boden lagen.

Ich glühte vor Zorn, aber machen konnte ich jetzt mit dem besten Willen nichts. Kaum vermochte ich das Roß zu besteigen, so schmerzten mich meine Glieder. Im Fortreiten habe ich dem grauen Dieb aber zugerufen, daß ich diese Schmach rächen wolle, und für wahr, ein Edler von Erzingen hält, was er sagt."

„Das hättest Du aber schon längst halten sollen", meinte der Graf von Küssenberg.

Indessen hatte der Zug das Ende der Schlucht erreicht. Vor den Rittern lag der grünwogende Rheinstrom, auf jenseitigem Ufer, auf anmuthiger Höhe winkte das Städtlein Rheinau. Zur Rechten öffnete sich ein weites Feld und ferne am Waldrand sah man einige Hütten des Dorfes Altenburg.

„Gottes Marter", schrie der Freiherr von Weißenburg, „seht dort das Kriegsvolk am jenseitigen Ufer. Was gilt's, der Falkenstein hat den Braten gerochen."

Sie alle schauten in der Richtung, wo Freiherr Diethelm hindeutete. Dort marschirte in geschlossener Collonne ein Haufe Bewaffneter gegen die Brücke.

„Rasch vor, meine Herren, gegen das Brückenthor", rief Hans von Krenkingen, und sprengte davon. Die anderen alle im Galopp ihm nach. Aber die Brücke war geschlossen. Machtlos prallten die wuchtigen Schläge der schweren Streitärte ab an den starken eisernen Thoren.

„Was beginnen wir jetzt?" fragte Rudolph von Balm, als die

beiführte. Dieser biß den jungen Mann in den Zeigefinger der rechten Hand. Der Verletzte wollte sich, wie er selbst hier aussagte, in der dortigen Klinik Hilfe holen und scheint leider diese nicht in richtiger Weise gefunden zu haben. Er kam hierher in oben angegebenes Geschäft, als letzten Donnerstag beim Frühstück derselbe auf einmal erblaßte, rückwärts vom Sitze sank und in Folge dessen in das Krankenhaus verbracht wurde. Die bösartige Wuthkrankheit stellte sich bei ihm in sehr heftiger Weise ein und alle angewendete ärztliche Hilfe kam leider zu spät; er starb heute Nacht unter den fürchterlichsten Schmerzen. Wer kann hier zur Verantwortung gezogen werden?

Das Papier und die decimale Theilung desselben.

Die alte Eintheilung des Papiers zu verlassen und auch an deren Stelle eine zeitgemäßere, dem Decimal-Systeme sich anschließende Theilung einzuführen, wurde am 21. Mai v. J. in Berlin von einer General-Versammlung von deutschen und österreichischen Papierfabrikanten im Verein mit den Buchdruckern beschlossen. Nachdem nun laut Erlaß des Reichskanzler-Amts vom 11. Dec. 1875 der vereinbarten Neutheilung von Seiten des Bundesrathes nichts entgegensteht und in Folge dessen auch die verschiedenen Behörden des Deutschen Reiches dieselbe künftig ihren Submissionen und Bestellungen zu Grunde legen dürften, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die meisten Fabriken mit Neujahr zur Neutheilung übergehen und daß solche im Laufe dieses Jahres zur allgemeinen Einführung gelangt. Unter diesen Umständen wird es wohl zweckmäßig sein, die künftige Papiertheilung schon jetzt etwas eingehender zu besprechen, um so Gelegenheit zu bieten, sich mit derselben und deren Zweckmäßigkeit näher bekannt zu machen.

Nach der alten Theilung war 1 Ballen = 10 Ries zu 20 Buch zu 24 Bogen für Schreibpapier, während bei Druckpapier das Buch zu 25 Bogen gezählt wurde. Abgesehen von dieser Vermengung der Theilung durch 10 und 12 ergaben sich schon bei den verschiedenen Theilungen von 1 Ries Schreibpapier = 480 und 1 Ries Druckpapier = 500 Bogen mancherlei Uebelstände, da schon seit längerer Zeit selbst das geringste Druckpapier wenigstens halb geleimt, besseres Druckpapier aber mit Schreibpapier vollkommen identisch ist.

Diese beiden früheren Theilungen werden nun vollständig verlassen und an deren Stelle tritt künftig die rein decimale Theilung, nämlich 1 Ballen gleich 10 Ries zu 10 Buch zu 10 Heft zu 10 Bogen, welche für alle Papiere gelten soll.

Betrachten wir nun die Theilung näher, so sehen wir zunächst, daß für die Zukunft 1 Ries = 1000 Bogen anstatt seitheriger 480 resp. 500, daß also das Neu-Ries genau doppelt so groß, als das alte Druck-Ries — wenn der Kürze halber dieser Ausdruck hier angewandt werden darf —, und daß es außer der Verdoppelung noch 4 pCt. mehr Bogen enthält, also auch um eben so viel schwerer und theurer ist, als das alte Schreib-Ries. Wer also früher bei dem Papierhändler 1 Ries Papier kaufte, hat künftig ½ Ries zu verlangen, was dem Händler keine weitere Mühe verursachen wird, weil er für die Folge das Papier schon in dieser Packung vom Fabricanten erhält, da das Neu-Ries einen zu großen, unhandlichen Pack ergeben würde. Dabei darf übrigens der Käufer nicht außer Acht lassen, daß er, wie oben erwähnt, mit dem halben Neu-Ries 20 Bogen oder 4 pCt. mehr Papier erhält, also auch entsprechend mehr zu zahlen hat, als für das alte Schreib-Ries. — Aus obiger decimalen Theilung ergibt sich ferner daß künftig 1 Buch = 100 Bogen, was allerdings eine bedeutende Abweichung vom Althergebrachten ist und deßhalb einige Schwierigkeit finden wird, sich Eingang zu verschaffen, zumal der Begriff von 1 Buch = 24 Bogen nun schon so lange und fest eingebürgert ist. Doch ist auch hier anzunehmen, daß die Annahme dieser Neuerung auf nicht allzugroße Schwierigkeiten stoßen wird, da außer den praktischen Vorzügen des Decimal-Systems ja das Heft = 10 Bogen einen Ersatz für das halbe alte Buch bietet. Der kleinere Consument, welcher seither gewohnt war, im Laden ein halbes oder ganzes Buch Papier zu kaufen, wird also künftig 1 oder 2 Heft resp. 10 oder 20 Bogen zu verlangen haben, ein Gebrauch, der uns schon durch die Anwendung der Decimaltheilung in Münze, Maß und Gewicht, also auch beim Zahlen bald zweckmäßig erscheinen wird und namentlich beim Detailhandel sehr zu Statten kommt. Da nämlich das Heft von 10 Bogen = $^1/_{100}$ Ries, so kostet dasselbe auch genau so viel Pfennige, als das Ries Mark kostet. Nehmen wir z. B. an, 1 Ries Kanzleipapier koste 12 Mk., so kostet 1 Neu-Buch 1 M. 20 Pfg. 1 Heft 12 Pfg. und ein Bogen $1^2/_{10}$ Pfg. Diese Rechnung ist so einfach, daß sie mit Leichtigkeit im Kopfe gemacht werden kann und sehr vortheilhaft von der seitherigen umständlichen Berechnung absticht. Diese Annehmlichkeit wird sich auch auf die Fabricate erstrecken, sofern nämlich die Notizbücher, Schulhefte, Zeichen-Albums, Geschäftsbücher u. s. w. aus je 10 Bogen oder dem Vielfachen dieser Zahl angefertigt werden. Eben so wird die Gewichtsbestimmung per Ries noch den einzelnen Musterbogen erleichtert, da 1 Bogen genau soviel Gramm wiegt, als das Ries Kilo.

Die neue Theilung bezieht sich auch auf die Postpapiere und es enthält somit für die Folge 1 Ries Briefpapier gleichfalls 1000 Bogen, ohne Unterschied des Formats, während seither vom Fabricanten 1 Ries flach Post mit 480, quart Post mit 960 und octav Post mit 1920 Bogen geliefert wurde, so daß also ein Buch octav Post 96 Bogen enthält und nicht 24. Diese Unregelmäßigkeit der Theilung ist nur dem kleinsten Theile des Publicums bekannt und deren Aufhebung wird daher allgemein mit Freuden begrüßt werden.

In Vorstehendem ist nun die Neutheilung in ihren Hauptzügen wohl hinreichend beleuchtet, um das Praktische derselben leicht zu erkennen, und es ist wohl anzunehmen, daß sich das Publicum mit derselben rasch befreunden wird und deren schnelle und allgemeine Einführung dadurch erleichtert, daß es künftig im Laden das Papier nicht anders verlangt und kauft, als nach der neuen Decimaltheilung. Geschieht dies allgemein, so wird auch in kurzer Zeit der alte Zopf der Papiertheilung fallen und vielleicht schon in einem Jahre wird Niemand mehr begreifen können, wie man sich Jahrhunderte lang mit der alten unpraktischen Theilung begnügen konnte,

Vermischte Nachrichten.

Aus der Schweiz, 14. Jan. Die freisinnige teohlogische Wissenschaft hat einen schweren Verlust erlitten: Gestern Nachmittags starb in Zürich Pfarrer Heinrich Lang, der berühmte Reformer und ausgezeichnete Kanzel-Redner, nach zweitägigem Kranken-Lager, noch nicht 50 Jahre alt.

Ritter rathlos wie die stummen Oelgötzen vor der verschlossenen Pforte standen.

„Wir holen unsere Leute ein", schrie Hans von Krenkingen, der wie toll an dem verschlossenen Brückenthor hin und her rannte. „Wir holen unsere Leute ein, überschiffen bei Balm den Rhein, stürmen den Wall und erobern Stadt und Kloster."

„Keine Uebereilung," mahnte Diethelm Freiherr von Weißenburg, „wo denkst Du hin, Hans? Glaubst Du, daß sie uns landen ließen? Siehe drüben die Wachen am ganzen Ufer entlang. Zu der Arbeit braucht es bessere Vorbereitung. Kehren wir lieber um und bestatten wir den Freiherrn in der Kirche zu Bühl. Nachher laßt uns für die nächsten Tage den Angriff auf Rheinau planiren."

Dies leuchtete den meisten ein und alsbald wurde ein Bote nach Balm geschickt, der die Ritter Stoffeln und Schwarzwasserstelz von dem Vorgefallenen benachrichtigte.

Das Gelage

Im Rittersaale der Burg Neukrenkingen saßen die Helden des Begräbnißabenteuers an der gedeckten Tafel. Jetzt wußten sie, wer die Verräther des Anschlags auf Rheinau gewesen waren. Die beiden Ritter Jörg von Schnezberg und Kunrad von Radegg, welche Diethelm von Weisenburg in den geheimen Nachplan eingeweiht hatte, waren nicht nur auf Neukrenkingen nicht erschienen, sondern sie hatten sogar des Krenkingers Absichten dem Abte von Rheinau verrathen und die Führung der rheinauischen Kriegsleute übernommen. Die beiden waren Lehensmannen des Klosters.

„Sagte ich's nicht, ihr Herren, der alte Radegg sei ein Schuft, der lieber zu den Pfaffen, als zu einer ehrsamen Ritterschaft hält." Es war Heinrich von Erzingen, der solches sprach.

„Ja wohl", sagte Hans von Krenkingen, „und der Schnezberg, der war immer ein unruhiger Nachbar und niemals ein Freund unseres Hauses aber daß er den Mörder meines Vaters beschütze, das hätte ich ihm doch nicht zugetraut. Wohlan! die Rache soll nicht ausbleiben. Jetzt sind wir zu kriegerischem Thuen beisammen. Heute in aller Frühe habe ich den Beiden Fehdebriefe gesendet. Sie sollten fühlen, was der Treulosen Lohn ist! Morgen Nacht ziehen wir nach Schnezberg.

Vielleicht gelingt es uns, die Burg durch List zu nehmen. Nachher verschern wir uns der festen Radegg und dann mit voller Kraft auf Rheinau.

Indessen war die Tafel beendigt. Manch einer der Tapfern hatte zu tief in's Weinglas geschaut, denn der Rothe war feurig und gut. Drüben am Südabhange des Kaltwangens, ob dem Dörflein Stetten, besaßen die Ritter von Krenkingen große Rebengelände. Dort an windgeschützter Bergeshalde kochte die Sonnengluth ein seltenes, feuriges Getränk, berühmt im Klettgau.

Die Gesellschaft ward immer lauter Gesang und fröhliches Gelächter scholl vom untern Ende der Tafel. Dort saß Ulrich Ritter von Gutenberg, ein lustiger, lebensfroher Geselle, bekannt als Minnesänger im deutschen Lande. (Fortsetzung folgt.)

Runkel, 13. Jan. In dem nahe gelegenen Dorfe Hofen hat die Bürgermeisterwahl einen wohl noch nie dagewesenen schrecklichen Abschluß gefunden; der neu gewählte Bürgermeister hegte Argwohn, daß ihm sein Vorgänger nicht alle auf die Gemeinde-Verwaltung bezüglichen Papiere ausgeliefert, obgleich er bei der Uebergabe demselben bescheinigte, Alles empfangen zu haben; hierüber schon einige Tage Kopf hängend, äußerte er u. A. zu Bekannten: „Ich bin verloren, ich bringe den Dienst nicht fertig!" Um einige Gemeinde-Angelegenheiten erledigen zu können, wobei er glaubte, daß ihm Schriftstücke fehlten, ließ er sich gestern Mittag durch den Gemeinde-Diener seinen Vorgänger auf sein Bureau rufen; muthmaßlich (da Beide allein waren) geriethen sie in Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endigte, daß der neu gewählte Bürgermeister seinem Vorgänger faktisch den Hals abschnitt und den sofortigen Tod des Letzteren herbeiführte. Auf die erfolgte gerichtliche Anzeige hin wurde Ersterer sofort verhaftet und nach hier ins Gefängniß verbracht, woselbst er heute früh als Leiche vorgefunden wurde, indem er sich mittelst eines seidenen Halstuches den Hals zugeschnürt hatte. (Rh. Kur).

— In einer Wirthschaft zu Schwetzingen geriethen letzten Sonntag zwei Gäste in Streit, wobei einer den andern so an die Wand warf, daß er sogleich den Geist aufgab. Der Thäter ist verhaftet.

New-York, 6. Jan. (Thomas.) Der „Daily News" wird telegraphirt: Eine Kiste, welche Thomas oder Thomassen letzten October in „Celtic" herüberbrachte, und vergeblich als 6000 Pf. St. in Baargeld enthaltend zu versichern versucht hatte, ist seitdem nicht abgeholt worden und im Besitze der Dampfschiffgesellschaft geblieben. Sie wurde von der Polizei geöffnet und enthielt ein Kästchen aus Stahl und einem Centner gewöhnlichen Schrot. Man erinnert sich des Mannes wohl, und die von ihm gegebene Beschreibung stimmt mit derjenigen überein, welche von dem Anstifter der Explosion in Bremerhaven gemacht wird. Er wohnte vier Tage lang im Fifth Avenue Hotel unter dem Namen W. K. Thomas aus Dresden.

— (Zwei junge Mädchen verbrannt.) Aus Portlostelek in Ungarn wird folgender tragischer Fall mitgetheilt: „Die schöne junge Tochter des dortigen Lehrers ist sammt ihrer Freundin Johanna Nagy den Tod des Verbrennens gestorben. Der Lehrer war nicht zu Hause, die Freundinnen befanden sich allein in der Wohnung. Es war am späten Abend. Das eine Mädchen wollte die nur matt brennende Lampe mit Petroleum füllen, brachte den Petroleumkrug der Flamme zu nahe, die Flüssigkeit explodirte, und die Kleider der Unglücklichen fingen Feuer. So mochte wohl der Vorgang, der ohne Zeugen verlief, gewesen sein, denn als der Lehrer nach Hause kam, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick; er bemerkte mitten im Zimmer zwei verkohlte Gestalten, welche einander umarmt hielten — sein Kind und dessen Freundin.

— Daß man die Schuld des Vaters nicht an seinen Kindern heimsuchen wird, geht daraus hervor, daß ein General a. D. in Dresden einen Knaben der Wittwe Thomas angenommen, um ihn erziehen und ausbilden zu lassen.

(Ein trefflicher Neujahrswunsch wurde von einem Arzte in der Sylvesternacht bei einem Glase glühenden Punsches gesprochen. Er lautete: „O du liebes neues Jahr, während Deiner ganzen Existenz bewahre den gesammten Handelsstand vor Schwindel und Wechselfieber; hüte unsere Staatsmänner vor Taubheit, unsere Vorgesetzten vor Kurzsichtigkeit, unsere Abgeordneten vor Engherzigkeit und unsere Presse vor Beklemmung! Bewahre uns in den Restaurationen vor Knochenfraß, unsere Weinhändler und Milch-Bureaukraten vor Wassersucht und unsere Ehefrauen vor Tobsucht! Bewahre unsere Kleidungsstücke vor Reißen, unsere Ehemänner vor Schwäche und unser liebes Deutschland vor Entkräftigung! Schütze uns in der Politik vor Krebsschäden und unsere Verfassungen vor einem Bruch — kurz, gieb eine gute, dauerhafte Constitution!"

— Im Gouvernement Riorsansk in Rußland leben drei Schwestern, welche die schöne Zahl von 227 Katzen gezüchtet haben. In Aussicht steht noch eine reiche Vermehrung dieser Katzenfamilie. Die Katzen nehmen sechs große Zimmer ein, die mit Bettchen, Körbchen 2c. ausgestattet sind. Als Nahrung dieser Katzenschaar dient die Milch von 20 Kühen.

— „Täglich muß ich sehen," sprach die zürnende Hausfrau zum Gatten, „daß Du gegen unser Dienstmädchen viel freundlicher bist als gegen mich." — Das ist nur eine Kriegslist, liebes Kind", erhielt sie zur Antwort. „Du weißt ja, daß man heutzutage leichter eine Frau bekommt als ein Dienstmädchen."

Literarisches.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nitzsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. Nr. 7 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Jagd- und Thierschutz vom Oberförster Muhl. — Ein Rehbock 2c. von O. v. Krieger. — Der Krähenhüttenjäger mit Illustration von H. König. — Christabend im Walde, Gedicht mit Illustration von Sundblad. — Königl. Preuß. Hofjagden. — Bärenjagd in Schlesien u. s. w. u. s. w. Preis 3 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Viehzucht und Viehhaltung von Carl Fischer. Leipzig Schmidt und Günther. Preis 1 Mrk. 60 Pf.

Die Schrift verfolgt den Zweck, die hohe Bedeutung der Viehzucht und Viehhaltung für den Landwirth darzulegen und zu einem rationellen Betrieb anzuregen; die hier gegebenen Anregungen mögen um so mehr Anklang finden, als dieselben das Ergebniß theils vieljähriger wissenschaftlicher Forschungen, theils aus eigner rationeller Praxis hervorgegangen sind. Wir empfehlen allen Landwirthen diese neue Schrift des bekannten Verfassers.

Emmendingen.

Geboren.

2.	Oct.	Paulina Amalie, Vater Reinhard Kühnle, Färbermeister.
2.	„	Gustav, Vater Joseph Bader, Landwirth.
14.	„	Friederika, Vater Friedrich Asal, Fabrikarbeiter.
18.	„	Friedrich, Vater Johann Heß.
25.	„	Karl Wilhelm, Vater Wilhelm Wagner, Amtsgerichtsactuar.
28.	„	Karl August, Vater Wilhelm Scherberger, Küfer.
5.	Nov.	Anna Maria, Vater Mathias Bührer, Taglöhner.
8.	„	Bertha, Vater Abraham Bloch, Weinhändler.
26.	„	Elisa, Vater Gottlieb Bührer, Taglöhner.
26.	„	unbenannt, Vater Gustav Leppert Sattler.
30.	„	Gustav Wilhelm, Vater Eduard Krumm, Actuar.
30.	„	Anna, Vater Karl Sattler, Schreiner.
4.	Decemb.	Maria Luise, Vater Karl Hager, Canzleigehilfe.
9.	„	Heinrich, Vater Karl Göhring, Fettwaarenfabrikant.
11.	„	Bertha, Vater Christian Bürklin, Zimmermann.
17.	„	August Karl, Vater Johann Georg Ries, Werkmeister.
19.	„	Sophia Camilla. Vater Gottfried Winterer, Kaufmann.
23.	„	Emilie Luise, Mutter Emilie Schillinger, Fabrikarbeiterin.
24.	„	Karolina, Vater Jakob Mack.
29.	„	Wilhelm, Emil, Vater Wilhelm Reininger, Schneider.

Getraut.

7.	Oct.	August Bresser, Kaufmann, mit Luise Jäger.
10.	„	Kasimir Derfer, Bleicher, mit Anna Schafhauser.
14.	„	Joseph Berdinger, Brierbrauer mit Lina Vetter.
21.	„	Karl August Ritter, Zimmermann mit Ernstina Schäfer.
4	Nov.	Karl Lederle, Siebmacher mit Wilhelmine Hämmerle.

Gestorben.

20.	Oct.	Anna Maria Dincke 2½ Monat alt.
4.	Nov.	Euphrosina Lapp 29 Jahr alt.
4.	„	Christian Lauterwasser 30¼ Jahr alt.
12.	„	Karl Scherberger 14 Tag alt.
25.	„	Luise Maurer 42 Jahr alt.
30.	„	Wilhelm Schöpflin Sattler 63¾ Jahr alt.
30.	„	Paulina Kühnle 2 Monat alt.
14.	„	Christian Heinrich Wagner 81½ Jahr alt.
24.	„	Marx Günzburger 55½ Jahr alt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1875.

Versichert 46200 Personen mit	283,500000 M.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar: 2512 Personen mit	20,546600 M
Ausgabe für 729 Sterbefälle	4,116500 M.
Eingenommen an Prämien und Zinsen	9,050000 M.
Bankfonds	68,550000 M

Dividende im zehnjährigen Durchschnitt: 36,3 Prozent.

Zur Auskunftsertheilung jeder Art ist bereit

A. Dölter.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerck,** Hoflieferant **Köln** Hochstraße 9 dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits errungene ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf alle übrigen **Welttheile** aus. Pr. Paquet à 50 Rpfg., käuflich in den bekannten Niederlagen.

Emmendingen den 23. Dezember 1875.

Nr. 21298. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unter O. Z. 2 heute eingetragen:

Volksbank Emmendingen, eingetragene Genossenschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 5. September 1875. Zweck der Genossenschaft: „Betrieb eines Bankgeschäfts auf gemeinschaftlichen Credit zum Vortheil des Geschäftsbetriebs der einzelnen Genossenschaften."

Organe der Gesellschaft sind: Der Vorstand, bestehend aus Christian Eccard von Emmendingen als Direktor und Rudolf Hetzel, Kaufmann von Emmendingen als Cassier, und ferner der Ausschuß, bestehend aus: Theodor Frank v. Theningen, als Vorsitzender, Oberamtmann Otto von Emmendingen, als Stellvertreter,
Albert Dölter von Emmendingen,
Wilhelm Wenzler von da,
Wilhelm Beidek von Niederemmendingen,
Bürgermeister Dölder von Köndringen,
Kaufmann Hieber von Emmendingen.

Die Bekanntmachungen für die Genossenschaft und die Zeichnung für Diese geschehen durch den Vorstand und zwar in der Art, daß jeweils beide Vorstandsmitglieder zu unterzeichnen haben, und die Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt durch den in Emmendingen herausgegebenen Hochberger Boten.

Dieses wird mit dem verkündet, daß das Verzeichniß der Genossenschafter jederzeit bei uns eingesehen werden kann.

Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der **Theresia** und **Josef Haberstroh** in Unterreuthe

am Montag den 24. Januar
Vormittags ½10 Uhr

im Gasthaus zur Krone alda nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich mit dem Bemerken versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird:

1. ein braunes Pferd, Wallach,
2. eine Brückenwaage mit 19 Pfd. Gewicht,
3. eine Faßwinde,
4. ein Dunghaufen,
5. eine Putzmaschine von Tannenholz, (Schwingmühle).

Emmendingen, den 17. Januar 1876.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Fahrnißversteigerung.

Unterzeichnete läßt **Montag, den 24. Januar d. J.** Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrer Behausung in Buchholz folgende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Zugpferd, 7 Milchkühe, 2 aufgerichtete Leiterwägen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Jauchenfaß und circa 300 Centner Heu.

Buchholz, den 16. Januar 1876.
Christian Reich Wittwe.

Es sind in der Pfarrzehntkasse in Köndringen **1400 Mark** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Köndringen, den 16. Januar 1876.
Lehmann, Rechner.

Frankfurter Pferdmearkt

am 27., 28. & 29. März 1876. (H. 625.)

Verloosung am 29. März von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei-, und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. Mark 120,000.

Loose zu beziehen à **3 Mark** durch das

Secretariat des landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 2. u. 3. Februar.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 660,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 24,000, 3 mal 20,000 und 18,000, 29 mal 15,000, 12,000, und 10,000, 36 mal 6000 45 mal 4800 u. 4000, 205 mal 3600 u. 2400, 417 m. 1800 1500 u. 1200, 1121 mal 600, 360 u. 300, 18820 mal 240 131, 120 u. 60, 21014 mal 48, 24, 18, 12 u. 6 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die nächste Gewinnziehung ist amtlich auf den

2. & 3. Februar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 18 Rmk.
das halbe Originalloos nur 9 „
das viertel Originalloos nur 4½ „

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung sofort die Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr..
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Thiemers weltberühmtes

Mech. Welt-Theater

Im Saale zum **grünen Baum.**
Mittwoch den 19. u. **Freitag** den 21. Januar

große Vorstellungen:

Windsor Castle in England. — Der große Brand von Moskau, 1812. — Zum Schluß: Metamorphosen. —

Anfang halb 8 Uhr.

Rich. Thiemer, Mechaniker aus Dresden

Historischer Verein.

Donnerstag den 20. Januar, Abends 6 Uhr,

Vortrag des Herrn **Diakonus Maurer** Geschichte der Burg Landeck.

Lokal: **Gasthaus zum Engel.**

Der Zutritt ist auch Nicht-Mitgliedern gestattet.

Hanf-Couverts

empfiehlt **A. Dölter's** Buchdruckerei.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit Oekonomie Gebäude, in gesunder Lage, im Orte Nimburg stehend, mit Gartenfeld ist um billigen Preis und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch ist hiebei Gelegenheit geboten, sich Ackerfeld in guter Lage zu erwerben.

Näheres bei

J. Hofherr, Niederemmendingen.

Mein Verkaufslokal befindet sich bis auf Weiteres im 2 Stock Eingang bei Schuhmacher **Kaspar**

Julie Weil.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich anzumachen

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 10. Samstag, den 22. Januar 1876.

Politische Rundschau.

Die Frage von der Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich ist in vergangener Woche wieder lebhaft behandelt worden. Berliner Blätter berichten von einem parlamentarischen Essen bei Fürst Bismarck, zu welchem Mitglieder des Reichstages und des preußischen Landtages geladen waren. Außerdem waren noch anwesend der Vertraute des Reichskanzler, der wirkliche Geh. Legationsrath Lothar Bucher, und der Reichseisenbahnpräsident Maybach. Aus der Anwesenheit des letzteren wird darauf geschlossen, daß die Unterhaltung sich vorzugsweise um den Ankauf der Eisenbahnen durch das Reich gedreht habe. Nach der „National-Zeitung" könne es keinem Zweifel unterliegen, daß man auf leitender Seite entschlossen sei, von allgemeinen Erörterungen und Erwägungen zu entscheidenden Schritten überzugehen. Zunächst sollen Sachsen, Württemberg, Bayern und Baden nicht in den Plan mit einbegriffen sein, vielmehr vorerst Preußen dazu gebracht werden, seine Staatsbahnen und die gesetzlichen und vertragsmäßigen Rechte, die es bezüglich seiner Privatbahnen besitzt, dem Reiche zu überlassen. Der Plan werde sehr bald greifbare Gestalt gewinnen und Diejenigen haben Unrecht, welche die Sache in unabsehbare Ferne verlegen wollten.

Der Papst hatte gegen die Einführung der Civilehe in **Bayern** unter Hinweis auf das Konkordat Protest erhoben. Die bayerische Regierung faßt das Konkordat jedoch anders auf als der Papst und hält sich einer Rechtfertigung oder Vertheidigung überhoben. Die Thatsache der Einführung der Civilehe ist vollendet, ein nachträglicher Briefwechsel hat keinen Sinn mehr.

In **Oesterreich** steht immer noch die wirthschaftliche Frage im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses. Dem wieder zusammengetretenen Reichsrathe wurde der Bericht des volkswirthschaftlichen Ausschusses über die Krisis von 1873 vorgelegt. Wenn der erste Schritt zur Heilung einer Krankheit deren Erkennen ist, so ist er mit diesem Berichte gethan. Er konstatirt eigene wie fremde Schuld und läßt auch die mit dem sanguinischen Charakter der Bevölkerung zusammenhängende Leichtgläubigkeit nicht unberührt. Leider verbietet uns die Rücksicht auf den Raum dieser Uebersichten, das interessante Elaborat näher zu besprechen.

Das **Versailler Kabinett** hatte in vergangener Woche wieder eine Krisis durchzumachen doch ist sie noch einmal beigelegt worden. Mac-Mahon hat sich Angesichts den bevorstehenden allgemeinen Wahlen und mit Bezug auf dieselben in einer Proklamation an das französische Volk gewendet, welche verschiedenartig beurtheilt wird. Kenner von Land und Leuten meinen, die Proklamationen werde die Aussichten der Konservativen in den ländlichen Bezirken erhöhen, dagegen in den Städten den Eifer der Radikalen nur noch mehr anfachen. Außerdem gilt die nur vom Buffet gegengezeichnete Ansprache als ein Beweis dafür, daß dieser mehr als je das Vertrauen des Präsidenten besitze und daß die Kabinetskrise nur für den Augenblick beseitigt sei.

In **Belgien** fürchtet die Regierung beim etwaigen Ausbruch von Gewaltthätigkeiten Seitens der Arbeiter gegen die Bergwerksbesitzer, bezw. bei weiterem Umsichgreifen der Arbeitseinstellung, nicht genug Militär bei der Hand zu haben. Besorgnisse sind umso gerechtfertigter, als die wenigen verfügbaren Truppen es diesmal mit bewaffneten Arbeiterhaufen zu thun hätten. Das Ministerium ließ die Bewaffnung der Kohlen- und Hochöfen-Arbeiter systematisch betreiben und merkte erst die Gefahr, als es zu spät war.

Der König von **Italien** ist von der allgemeinen Geldklemme nicht verschont worden, da die Kammer auseinander ging, ohne die von der Civilliste verlangten 1,150,000 Lires als Ersatz für die Kosten der Festtage von Mailand zu bewilligen. Das Ministerium hat nun auf eigene Verantwortlichkeit vorläufig ½ Million Lires auf die Gelder für unvorhergesehene Fälle angewiesen, um sie dem königlichen Hause auszuzahlen. Es ist öffentliches Geheimniß, daß die Civilliste selbst zu den wucherischsten Zinsen keinen Kredit mehr findet.

Der König von **Griechenland** hat die Absicht geäußert, binnen Kurzem mit seiner Gemahlin eine Reise in's Ausland anzutreten. Man erinnert sich hierbei unwillkürlich der Thatsache, daß auch König Otto von Athen aus eine Reise in's Ausland antrat, von welcher er nie wieder auf hellenischen Boden zurückkehrte, weil seine getreuen Unterthanen dies nicht duldeten. Und nun fragt man sich: Glaubt sich Georgius fester mit dem Lande verwachsen als einst Otto? Oder soll diese Reise in der Absicht unternommen werden, das keineswegs angenehme Diadem der Griechen abzulegen? Dann hätten wir einen Amadeus in zweiter Auflage und die Griechen könnten sich wieder einmal auf die Königssuche begeben.

In **Spanien** beschäftigt die bevorstehende Einberufung der Kortes und die bezüglichen Wahlen alle Kreise, zumal auf dem Kriegsschauplatz im Norden der rauhen Witterung wegen Neues nicht vorfällt.

Die **Pforte** hat in der Angelegenheit des Andrassy'schen Reformvorschlages einen auffallenden Schritt gethan. Sie hat nämlich im Voraus erklärt, daß sie eine gemeinschaftliche Mit-

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.

von

Alexander Würtemberger. Fortsetzung.

Hinter Thiengen, in waldeinsamer poetischer Stille, wo die wilde Schlücht ihre noch wilderen Wasser durch die tiefe Granitschlucht wälzt, stand seine Burg. Dieser rief jetzt in weinseliger Laune:

„Ritter Krenkingen, Du hast einen guten Heiligen in Deinen Rebbergen, der Wein fließt einem wie Honig durch die Kehle und sprüht wie eitel Feuer in die Nase."

„Du ließest wohl die Minne Minne sein und würdest Weinlieder dichten, wenn an Deinem Porphyrfelsen solch' ein Schoppen wüchse, rief Diethelm von Weißenburg dem begeisterten Ritter zu.

„Der Herr von Gutenburg soll ein lustig Lied anstimmen", meinte Herr Eberhard von Waldburg und der fröhliche Dichter begann:

„Die Liebe macht mich fast zum Narr,
Doch nicht die Lieb' zu jener
Blauäugigen Maid mit gold'nem Haar,
Mein Lieb ist noch viel schöner:
Naturwüchsig Töchterlein
Wächst sie heran im Freien,
Der goldnen Sonne Gluthenschein
Macht fröhlich sie gedeihen.
Die Rebe ist mein Liebchen gut.
Mit ihrem edlen Traubenblut
Hat das sie mich begeistert."

Wohl sechzig Kehlen wiederholten in fast ebenso vielen Tonarten die letzten Verse des Liedes.

So zechten die Ritter fort, bis der Thurm der Bühler Kirche in glühendem Morgenroth leuchtend zu der Burg Neukrenkingen hinüberwinkte. Einer um den Andern verließ jetzt den Rittersaal, um noch einige Stunden der Ruhe zu pflegen, denn bald wollte man sich rüsten zum zweiten kriegerischen Auszug. Verabredeter Weise galt dieser dem nahen Schloß Schnezberg, der Stammburg des verrätherischen Jörg.

Der Brand von Schnezberg.

Gegen West zitterte unheimlicher Feuerschein durch die noch unbelaubte Waldung, darin eine Gesellschaft von Rittern mühsam sich Bahn brach.

„Tod und Teufel! Ihr Herren, wir haben in dem verdammten Geisterrevier das Schönste verpaßt. Seht ihr dort das Geflunker durch die Buchenkronen, das ist der Feuerschein der brennenden Schnezburg, der Krenkingen hat seine Sache meisterlich schnell gemacht, da jetzt schon das Eulennest brennt", rief einer der Vordersten.

„Potz Marter! wir kommen zu spät, wie die alte Fastnacht, und wenn wir dem Ritter Hans den verteufelten Spuck erzählen, den wir hier im Walde erlebten, so lacht er uns obendrein noch recht aus, denn er ist ein ungläubiger Mensch dieser Krenkingen", sagte Ulrich von Lottstetten.

„Daß ihn der Teufel hole. Er selbst hat den besten Weg eingeschlagen, uns aber schickt er an der verdammten Teufelsgrube vorbei,"